



Themenüberblick

| | | | |
|---|---------------------|---|-----------|
| 1 | Schlagzeile | 9 | Ausblick |
| 4 | Projekt-Nahaufnahme | 9 | Impressum |
| 7 | Rückblick | | |

2. Call im Zieleinlauf – 3. Call gestartet

Zum Jahresende 2009 standen die bewilligten Förderprojekte des zweiten Calls fest. Insgesamt 179 Anträge wurden eingereicht. Nach eingehender Prüfung und Kontrolle der Kriterien dürfen sich letztlich 37 Projekte über eine Förderung freuen. Aber mit dem neuen Jahr geht auch wieder eine neue Chance auf Bewilligung einher. Im März 2010 startet der dritte Call. Auch ein strategischer Call ist in Vorbereitung.

Der 2. Call: Beantragte Gelder überbieten tatsächliche Mittel deutlich

Die Entscheidung fiel schwer im letzten Jahr: Der 2. Call brachte dem CENTRAL EUROPE Programm 179 Projektanträge, an denen sich über 1 600 öffentliche wie private Akteure beteiligten. Allein aus Deutschland waren 260 Institutionen im Rahmen der Antragstellung aktiv.

Das macht deutlich, wie hoch die Nachfrage, auch aus Deutschland, nach dem CENTRAL EUROPE Programm ist.

Letztlich können 69 deutsche Partner in den 37 genehmigten CENTRAL EUROPE Projekten mitwirken. Somit waren 25 % der deutschen Antragsteller im 2. Call erfolgreich.

Am 13. November 2009 beschloss das Monitoring Committee (Erläuterung siehe Seite 2) in Budapest über diese 37 Projekte aus dem zweiten Call. Durch das CENTRAL EUROPE (INTERREG IVB) Programm werden diese mit Fördergeldern in Höhe von 73 Millionen Euro unterstützt. Die Projektanträge wurden je nach Inhalt in die vier Prioritäten Innovation, Erreichbarkeit, Umwelt sowie Stadt- und Regionalmanagement eingeteilt.

Mit einer Summe von etwa 51 Millionen Euro im ersten und zweiten Call wurde die dritte Priorität Umwelt am stärksten gefördert. Unter den Anträgen finden sich Projekte zum Hochwassermanagement, Klimaschutz und der Energieeffizienzsteigerung in Gebäuden. Insgesamt 33 Millionen Euro werden im ersten und zweiten Call in eine Verbesserung der Anziehungskraft von Städten und Regionen investiert. Nachnutzungs-

konzepte, Anpassungsstrategien an den Demographischen Wandel und Industrielle Denkmäler sollen damit unterstützt werden. Jeweils 30 Millionen Euro (erster und zweiter Call zusammen) werden den Projekten der Priorität 1 und 2 zugeführt. Unter der Rubrik Innovationen unterstützt das CENTRAL EUROPE Programm damit unter anderem Konzepte zur Förderung von Wissens- und Technologietransfer oder zur Sicherung des Humankapitals. Unter dem Gesichtspunkt: „Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb Mitteleuropas“ sollen der Handels- und Güterverkehr sowie das „Fahrrad“ als Alternative zum städtischen Nahverkehr gefördert werden.



Dresden: Blaues Wunder im Winter 2010
(Foto: Berit Edlich)

Liebe Leserinnen und Leser,

seien Sie herzlich willkommen in der Welt des Förderprogramms CENTRAL EUROPE!

Mit unserem Informationsblatt CENTRAL EUROPE Info bieten wir Ihnen eine Informations-Plattform in deutscher Sprache, zu Ihrer Information über das CENTRAL EUROPE Programm in der Bundesrepublik.

Das CENTRAL EUROPE Info wird in unregelmäßigen Abständen über das Jahr erscheinen, um Projektakteure, Antragsteller und Programminteressierte mit wesentlichen Informationen durch das Jahr zu begleiten. Lesen Sie in dieser Ausgabe über die vergangenen und die bevorstehenden Aufrufe zur Projekteinreichung.

In der Rubrik „Projekt-Nahaufnahme“ werden in jeder Ausgabe Entwicklungen aus den laufenden Projekten von den Akteuren selbst vorgestellt. Den Anfang macht TransEcoNet.

Selbstverständlich werfen wir auch einen Blick zurück auf die von uns besuchten und geben Ausblick auf die geplanten Veranstaltungen.

Dr. Bernd Diehl und
Berit Edlich

CENTRAL EUROPE Contact
Point, Dresden

| Prioritäten | Anträge im 2. Call | Förderfähige Anträge im 2. Call | Genehmigte Anträge im 2. Call |
|---|--------------------|---------------------------------|-------------------------------|
| Förderung von Innovation in Mitteleuropa | 65 | 43 | 12 |
| Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb Mitteleuropas | 17 | 15 | 8 |
| Verantwortungsbewusste Nutzung unserer Umwelt | 58 | 44 | 12 |
| Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Anziehungskraft von Städten und Regionen | 39 | 34 | 5 |

Vom Antrag zur Genehmigung

Nach dem Eingang eines Projektantrages wird zuerst überprüft, inwieweit dieser die vom Programm vorgegebenen formalen Evaluierungskriterien erfüllt. Werden alle Auflagen eingehalten, wird der Projektantrag in einer zweiten Stufe auf seine Inhalte und die fachliche Qualität hin überprüft. Erst, wenn alle erforderlichen Kriterien als positiv eingestuft sind, gilt der Antrag als förderfähig und kann nach Behandlung in den nationalen Ausschüssen – so auch im Deutschen Ausschuss (siehe Seite 9) – durch das Monitoring Committee genehmigt werden. Mit den Trägern der 37 genehmigten Projekte aus dem zweiten Call wird voraussichtlich im ersten Quartal 2010 ein Fördervertrag geschlossen.

Das **Monitoring Committee** (Begleitausschuss) ist das Entscheidungsorgan des CENTRAL EUROPE Programms. Jeder Mitgliedsstaat des Programmraums sendet Vertreter in den Ausschuss.

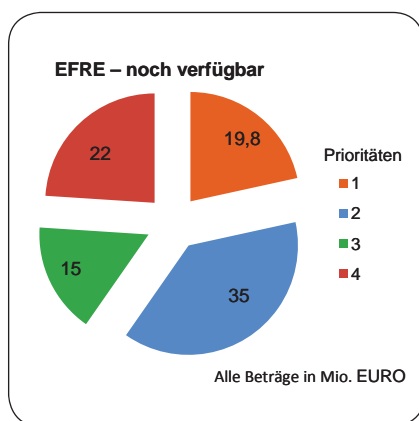
Der 3. Call: 55-60 Millionen Euro sind zu vergeben

Ab dem Frühjahr 2010 ist mit Andrang auf die Fördermittel des CENTRAL EUROPE Programms zu rechnen. Der dritte Call öffnet am 15. März. Bis zum

7. Mai 2010 haben private und öffentliche Institutionen erneut die Möglichkeit, Förderanträge für ein Projekt beim gemeinsamen Sekretariat in Wien zu stellen.

Die Entscheidung des Monitoring Committee über die genehmigten Anträge des dritten Calls wird im Herbst 2010 erwartet. Die Höhe der Fördermittel ist im dritten Call auf 55 bis 60 Millionen Euro begrenzt. Anträge in allen vier Prioritätsbereichen sind möglich. Dabei ist zu beachten, dass bestimmte Themen mehr freie Kapazitäten haben als andere.

Mit insgesamt 34 Millionen Euro stehen der Verbesserung der Erreichbarkeit innerhalb Mitteleuropas die höchsten noch verbliebenen Mittel zur Verfügung. Mit einer Restsumme von 15 Millionen Euro ist Priorität 3 dagegen am weitesten ausgeschöpft.



Fördermittelverfügbarkeit nach dem 2. Call

Auch innerhalb der Prioritäten gibt es große Unterschiede in der Verteilung noch freier Ressourcen. Folgende Handlungsfelder besitzen das meiste Fördermittelpotenzial innerhalb ihrer Gruppe:

- **Priorität 1:** Förderung der Wissensbildung
- **Priorität 2:** Entwicklung von Zusammenarbeit im Bereich multimodale Logistik und Informations- und Kommunikationstechnologien und alternative Lösungen für einen besseren Zugang
- **Priorität 3:** Förderung umweltfreundlicher Technologien und Aktivitäten
- **Priorität 4:** Umgang mit territorialen Auswirkungen des demografischen und sozialen Wandels auf die Stadt- und Regionalentwicklung

| | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| Beantragte Fördermittel im 2. Call | 337 Mio. Euro |
| Projektanträge im 2. Call | 179 Anträge |
| Antragsteller | 1 612 öffentliche und private Partner |
| Genehmigte Projekte im 2. Call | 37 Projekte |
| Fördersumme im 2. Call | 73 Mio. Euro |

Tipps für Call 3

In Vorbereitung auf den 3. Call sind eine engere Zusammenarbeit und Abstimmung der CENTRAL EUROPE Akteure in Deutschland, aber auch im gesamten Programmraum bei der Erarbeitung neuer Projektanträge zu empfehlen. Besonders die Vielfalt innerhalb der Projektstruktur, aber auch in der Anzahl der involvierten Partner sind Faktoren, die bei der Bewertung der Anträge wichtig sind. Durch einen besseren Kontakt untereinander sollte mehr Wert darauf gelegt werden, gemeinsame Ansätze für ein großes passgenaues Thema zu finden und Themenfelder durch Bündelung zu optimieren. Wer zur Beantragung seines Projektes Hilfestellungen benötigt, Fragen hat oder auf der Suche nach Partnern zur Umsetzung seines Vorhabens ist, kann sich mit dem CENTRAL EUROPE Contact Point in Dresden in Verbindung setzen.



Der Strategische Call – Ein neuer Weg zur Lösung bekannter Probleme

Unter dem Namen „Strategischer Call“ wartet das Jahr 2010 mit einer Neuerung auf dem Gebiet der Europäischen Fördermittelpolitik im CENTRAL EUROPE Raum auf. Zusätzlich zu den bisherigen „Standard“-Calls, die auf der „Bottom-up“-Projektentwicklung basieren, soll dieser 2010 neu eingeführte Ansatz von oben nach unten, also „Top-down“ vollzogen werden.

Die Arbeitsweise

Beim Strategischen Call wird die übliche Arbeitsweise des Standard-Calls grundsätzlich verändert und die Projektideen sozusagen aus dem Programm heraus entwickelt.

Die nähere Ausgestaltung dieser besonderen Form des Projektauftrufs liegt somit wesentlich in der Hand der Nationalen Ausschüsse und des CENTRAL EUROPE Monitoring Committees (MC). Seine Aufgabe ist es, Themenkomplexe, die von einer besonders herausragenden strategischen Bedeutung für den Programmraum sind, zu antragsreifen Projektkon-

zepten weiterzuentwickeln. Dabei erhält das MC Unterstützung von dem Gemeinsamen Technischen Sekretariat (JTS) und Fachexperten aus den Mitgliedstaaten. Während dieses inhaltlichen Top-down-Konsultationsprozesses sollen jene Partner identifiziert werden, die in der Lage sind, aus den Konzepten qualitativ hochwertige Projektanträge herauszuarbeiten und diese – im Falle der Genehmigung durch das Monitoring Committee – auch auf gleichem Niveau umzusetzen.

Zwischen 16 und 20 Millionen Euro Fördermittel sind für die strategischen Projekte insgesamt vorgesehen. Mindestens vier Projekte sollen zur Förderung aus-

gesucht werden. Dabei wird angestrebt, mindestens eines in jeder Priorität durchzuführen.

Für die Umsetzung der Projekte wird eine maximale Dauer von 36 Monaten anbeiräumt, in der das Monitoring Committee regelmäßig über den jeweiligen Projektstand zu informieren ist.

| | |
|---------------------------|------------------|
| Fördermittelsumme in Euro | 16 bis 20 Mio. |
| Projektzahl | mind. 4 Projekte |
| Zeitraum der Umsetzung | 36 Monate |

Die Themenbereiche

Entsprechend der Hinweise aus den acht Mitgliedsstaaten des CENTRAL EUROPE Raums wurden für die einzelnen Förderbereiche wichtige, mithin strategische Themenkomplexe analysiert. Diese sollen nun mit Hilfe des Strategischen Calls gezielt entwickelt und gefördert werden. Folgende Themenbereiche wurden definiert:

Priorität Innovation:

- Stärkung der Clusterbildung im innovativen Industriesektor mit Zuständigkeitsbereichen grenzübergreifender Relevanz wie Biotechnology, Nanotechnology oder creative industry
- Förderung von Firmeninnovationen in Mitteleuropa für den Energie- und Umweltechnologiesektor

Priorität Erreichbarkeit:

- Optimierung Europäischer Transportkorridore und ihrer Verbindungen zu nationalen und regionalen Netzwerken unter Beachtung nachhaltiger Energieeffizienz und konkurrenzfähiger Transportformen

Priorität Umwelt:

- Verwirklichung gemeinsamer Politik, Strategien und Maßnahmen zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieressourcen und Verbesserung der Energieeffizienz, um Luftverschmutzung und den Klimawandel einzudämmen

Priorität Stadt- und Regionalentwicklung:

- Förderung von Strategien zum Demographischen Wandel und dessen Einflüssen auf die Entwicklung städtischer und ländlicher Gebiete, auch in Verbindung mit der Stärkung der sozialen und technischen Infrastruktur



Projektgebiet TransEcoNet: Podsreda in Slowenien (Foto: TransEcoNet)



Landschaft im deutsch-tschechischen Grenzgebiet des Erzgebirges (Foto: TransEcoNet)



Ein ökologisches Netzwerk

Als Kommunikationsmanagerin betreut Anke Hahn das CENTRAL EUROPE TransEcoNet. Sie selbst arbeitet am Lehrstuhl Geofernerkundung der TU Dresden, die gleichzeitig Lead Partner des Projekts ist. Neben der sächsischen Universität sind noch 16 weitere Institutionen aus Sachsen, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien und Ungarn im Konsortium vertreten. Im Zentrum von TransEcoNet steht die nachhaltige Entwicklung von Naturlandschaften. Im Steckbrief erzählt die Kommunikationsmanagerin mehr über die Entstehung, Inhalte, vergangene und geplante Arbeitsschritte des Projektes. Dabei hat sie für potenzielle Antragsteller auch ein paar gute Tipps parat.

Was ist der Inhalt Ihres Projektes?

Schutzgebiete wie Nationalparke, Naturparke oder Biosphärenreservate sind häufig in sich geschlossene „Inseln“ des Artenschutzes, die durch wenig oder gar nicht geschützte Landschaften, Verkehrsachsen oder Siedlungen voneinander getrennt sind. Die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten haben weniger Raum für Wanderung, Verbreitung und Fortpflanzung zur Verfügung als nötig.

Um das natürliche und kulturelle Erbe langfristig zu sichern, erarbeitet TransEcoNet Lösungsansätze zur Entwicklung von transnationalen ökologischen Netzwerken in Mitteleuropa. Im Fokus der Analysen stehen dabei wenig oder gar nicht geschützte Landschaften („gaps“),

deren historische Entwicklung über die letzten drei Jahrhunderte, deren biologische Vielfalt sowie deren Verbindungsgrad mit benachbarten Schutzgebieten.

TransEcoNet erarbeitet Empfehlungen und Strategien für die nachhaltige Entwicklung von wenig oder gar nicht geschützten, jedoch sehr wertvollen Naturlandschaften und deren Vernetzung mit bestehenden Schutzgebieten zu transnationalen ökologischen Netzwerken. Diese sollen in Zukunft von regionalen Planungsbehörden und Schutzgebietsverwaltungen berücksichtigt werden.

Welche Arbeitsschritte wurden bisher vollzogen und welche Teilprojekte wurden umgesetzt?

- Analyse von transnationalen ökologischen Netzwerken in Mitteleuropa
- Verbreitung von Arten über Grenzen hinweg in den Projektregionen
- Untersuchung von bestehenden Initiativen transnationaler ökologischer Netzwerke in Mitteleuropa und im Alpenraum
- Analyse und Bewertung des Landnutzungswandels in ausgewählten Untersuchungsgebieten

- Produktion von Dokumentarfilmen zur Visualisierung des Landschaftswandels in den Grenzregionen Neusiedler See/Fertő-Hanság (AT/HU) und in den Weißen Karpaten (CZ/SK)
- Erste Interviews mit Zeitzeugen des Landschaftswandels in diesen Grenzregionen.

Welche Projekte/Arbeitsschritte sind für 2010 geplant?

- Ermittlung von Lücken in ökologischen Netzwerken
- Historische Analyse dieser Lücken bzgl. des Wandels von Landnutzung und Vegetation
- Bewertung und Visualisierung der Funktionalität von ausgewählten Landschaftsausschnitten bzgl. ihrer Strukturveränderungen und Biodiversität
- Fortsetzung von Zeitzeugeninterviews zur Wahrnehmung des Landschaftswandels
- Zusammenfassung der erhobenen (Geo-)Daten im TransEcoNet-Geoportal, welches den Projektpartnern auch als Online-Kommunikationsplattform dient.

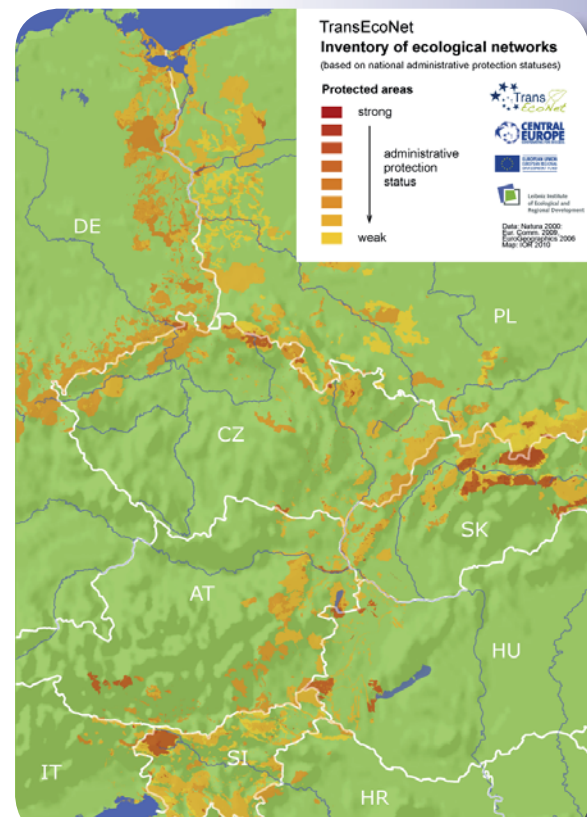
Wie kam es zur Entstehung des Projektes?

Eine Reihe von vorangegangenen INTERREG-Projekten (IIC, IIIA und B) wurden unter Federführung des Lehrstuhls für Geofernerkundung an der TU Dresden bereits umgesetzt. Darin ging es hauptsächlich um die Harmonisierung von räumlichen Informationssystemen in grenzüberschreitenden Nationalparkregionen.

TransEcoNet versucht, die Ergebnisse aus diesen Vorgängerprojekten zu nutzen für Landschaftsanalysen in wenig oder gar nicht geschützten Räumen, die an Schutzgebiete angrenzen.

Wie entstanden die Kontakte zu den Projektpartnern?

Die meisten TransEcoNet-Partnerinstitutionen haben bereits in Vorgängerprojekten, wie zum Beispiel SISTEMaPARC (INTERREG IIIB CADSES), transnational zusammengearbeitet. Neue Partner aus den Bereichen Landschaftsökologie, Naturschutzbiologie, Kunst- und Baugeschichte sowie Regional- und Umweltwissenschaften konnten über das weitreichende Kontaktnetzwerk hinzugewonnen werden.



Übersichtskarte TransEcoNet – Schutzgebiete in Grenznähe

Wie tritt das Projekt in die Öffentlichkeit bzw. wo kann man sich über das Projekt und die Ergebnisse informieren?

Die wichtigsten Informationskanäle des Projekts sind sein vierteljährlich erscheinender Online-Newsletter sowie regelmäßige Medienberichte über projektrelevante öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktivitäten. Projektbroschüren, Flyer, Poster etc. sollen die Aktivitäten und Ergebnisse von TransEcoNet in die (Fach-)Öffentlichkeit kommunizieren. Neben den halbjährlich stattfindenden transnationalen Projektmeetings liegt ein Fokus auf externen internationalen Fachveranstaltungen in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Geoinformatik, Landschafts- und Regionalentwicklung sowie programmrelevanten Events.

| | |
|--|---|
| Projektname | TransEcoNet – Transnational Ecological Networks in Central Europe |
| Inhalt | Nachhaltige Entwicklung von Naturlandschaften in Mitteleuropa |
| Projektpartner | 16 Projektpartner aus 6 Ländern |
| Leadpartner | TU Dresden, Prof. Elmar Csaplovics |
| Herkunftsland teilnehmender Partner | Sachsen, Polen, Tschechien, Österreich, Slowenien, Ungarn |
| Laufzeit | Januar 2009 – April 2012 |
| Gesamtbudget/ EFRE Fördermittelbudget | 2.905.788 €/2.293.617 € |



Grenzübergreifende TransEcoNet-Projektregion zwischen Österreich und Ungarn: Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel/Fertő-Hanság (Foto: TransEcoNet)

Auf welches Teilprojekt legen Sie besonderen Wert?

Neben meiner Verantwortlichkeit für den Bereich transnationale Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, welcher einen wichtigen und nicht zu unterschätzenden Bereich darstellt, bin ich vor allem an jeglichen Formen der Einbeziehung der Menschen vor Ort in das Projekt interessiert. Dies wird zum Beispiel durch Aktivitäten wie Dokumentarfilme, Zeitzeugeninterviews und regionale Workshops, Exkursionen und Seminare zum Landschaftswandel erreicht. So kann ein Bewusstsein für Landschaft als natürliches und kulturelles Erbe in der breiten Öffentlichkeit induziert werden.

Durch den direkten Kontakt mit den Menschen in den Grenzregionen werden wichtige Erkenntnisse für die Arbeit im Projekt gewonnen.

Welche Botschaft wollen Sie mit dem Projekt vermitteln?

Durch die transnationale Kommunikation von TransEcoNet soll der Wert von grenzüberschreitenden naturnahen Landschaften und der in ihnen lebenden Tier- und Pflanzenarten auf verständliche Art und Weise vermittelt werden. Strategien und Empfehlungen für ein nachhaltiges Management dieser Landschaften sollen kommuniziert werden.

Es soll klar werden, wie wichtig transnationale ökologische Netzwerke für den Schutz des Natur- und Kulturerbes in Europa sind. Die Aufgabe von TransEcoNet ist, ein Bewusstsein in der Gesellschaft dafür zu schaffen.



Anke Hahn, Communication Manager, TU Dresden, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Lehrstuhl für Geofernerkundung, Sachsen

Was empfehlen Sie anderen Antragstellern, die in einem transnationalen Projekt arbeiten möchten?

Potenzielle Antragsteller sollten eine möglichst ausgefeilte Projektidee in einer noch nicht überrepräsentierten Programmpriorität einreichen.

Der Detailliertheitsgrad des Projektantragsformulars ist so hoch wie noch nie. Daher sollten die geplanten Aktivitäten und Ergebnisse möglichst genau beschreiben auf die Projektpartner aufgeteilt werden (wer macht was wann?). Dasselbe gilt für das Budget. So können zukünftige inhaltliche Unklarheiten und Budgetverschiebungen vermieden werden.

Projektkoordination:

Stephan Schöps
stephan.schoeps@tu-dresden.de

Information und Öffentlichkeitsarbeit:

Anke Hahn
anke.hahn@tu-dresden.de

Tel.: +49 351 463-37563
www.transeconet.eu

Helmholtzstraße 10
Hülse-Bau
Zimmer W-436
01062 Dresden

Annual Konferenz 03./04. Dezember 2009 in Verona



Veranstaltungsort in Verona: Palazzo della Ragione (Foto: Berit Edlich)

Das Jahrestreffen des CENTRAL EUROPE Programms fand 2009 in Verona statt. Mehr als 400 Teilnehmer folgten der Einladung. Im Zentrum der Diskussion stand die Entwicklung des Förderprogramms bis 2013, aber auch über diesen Zeitpunkt hinaus. Sowohl bereits bekannte Gesichter als auch eine Vielzahl neuer Teilnehmer mit neuen und innovativen Projektideen stellten sich der lebhaften Diskussion.

Zum ersten Mal erhielten auch alle 66 bisher genehmigten Projektträger vom ersten und zweiten Call eine Einladung zur jährlichen Konferenz des CENTRAL EUROPE Programms. In gemeinsamen

Gesprächen bekamen sie die Möglichkeit, sich miteinander über die Projekte auszutauschen. Dazu wurden alle Teilnehmer je nach Themenfeld ihres Projekts in den vier Prioritäten zusammengesetzt. Gemeinsam arbeitete man an verschiedenen Fragestellungen. „Wie können wir die Projekte durchsichtiger gestalten?“ oder „Wie integriert man seine Partner am besten in die Projekte?“ waren einzelne Themenfelder, mit denen sich die Teilnehmer beschäftigten.

Neben dem Einblick in bereits bestehende Projekte erhielten die potenziellen Antragsteller auch erste Informationen zu den zwei neuen Calls ab 2010 (lesen Sie dazu den Leitartikel ab Seite 1).



„Markt der Projekte“: Projekte des 1. und 2. Calls im Diskurs (Foto: Berit Edlich)

Daneben wurden im „Partner Search Forum“ 50 neue Projektideen vorgestellt. Diese reichten von der Verbesserung von Fahrradwegen über besser koordinierten Schiffstransport auf der Donau bis hin zu einem optimierten Umgang mit Biogas. Gleichzeitig war es den Projektträgern auch möglich, eine Zusammenfassung ihrer bisherigen Ergebnisse in einer Ausstellungsfläche zu präsentieren.

In einer weiteren Ausstellung wurden zudem bereits auf die Central Europe Homepage geladene Projekte vorgestellt. Auch von den Teilnehmern während der Workshops neu entwickelte Projektideen bekamen einen Platz auf der Ausstellungsfläche und wurden im Partner Search Forum zusätzlich erwähnt.

Unser Kommentar dazu:

Während der zwei Tage in Verona konnte man zahlreiche ambitionierte Projektträger und vielfältige neue Projektideen kennenlernen. Traditionell kamen die meisten Teilnehmer aus dem Veranstaltungsland – in diesem Fall: Italien. Besucher erhielten einen guten Überblick über die erst ganz aktuell bestätigten Projekte aus dem zweiten Call und tiefere Einblicke in die Arbeit der Projekte des ersten Calls. Hier gibt es bereits erste greifbare Zwischenergebnisse.

Wer noch mehr erfahren möchte, findet auf der Homepage von Central Europe ein Video zum Event: <http://www.central2013.eu/past-events/verona-annual-event-dec-2009.html>

Informationsveranstaltung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zu den Ziel 3-Programmen Central-Europe, Sachsen-Tschechien, Sachsen-Polen – 16. November 2009 in Dresden

Im Eröffnungsvortrag referierte Herr Dr. Thomas Groh (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der TU Dresden) zum Thema „Deutschland und seine Nachbarn – Warum Europa so wichtig für Sachsen und Deutschland ist“. Er nahm die Zuhörer mit auf eine Reise in eine fiktive Gegenwart ohne Europäische Union und machte deutlich, wie aufwändig verschiedene Aktivitäten (z. B. Banküberweisungen, Grenzübertreitte etc.) in unserem Alltag wären und welche – oftmals ungenannten – Mög-

lichkeiten uns allen die Europäische Union bietet. Während der Veranstaltung informierte das Staatsministerium des Innern über das CENTRAL EUROPE Programm und über die grenzüberschreitenden Programme zwischen Sachsen und Tschechien sowie Sachsen und Polen. Dabei wurden auch interessante Projektbeispiele aus der Region vorgestellt. Herr Carsten Debes von der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau präsentierte das CENTRAL EUROPE Projekt ReSource (Bergbaufolgelandschaften) und Frau Annamaria

Riemer vom Fraunhofer-Zentrum für Mittel-Osteuropa erklärte dem Auditorium die Aktivitäten des Projektes COACH BioEnergy (Förderung der Biomasse in Mittel- und Osteuropa). Hauptsächlich Akteure des öffentlichen Bereichs, aus Schulen, Verwaltungen oder Ministerien waren anwesend. Die Projektbeispiele, der Eröffnungsvortrag, Fotos der Veranstaltung sowie Zitate von großen Europäern stehen zum Download im Internet bereit: <http://www.landesentwicklung.sachsen.de/8122.htm>

Konferenz New Methods of Cohesion Policy Evaluation: Promoting Accountability and Learning – 30. November/ 01. Dezember 2009 in Warschau

Zum Auftakt der sechsten Europäischen Konferenz zur Evaluierung der Kohäsionspolitik führte der Europäische Kommissar für Regionale Politik Pawel Samecki die Teilnehmer in die Materie ein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Überprüfung der bisherigen Bewertungsmethoden und deren Weiterentwicklung durch die versammelten Experten. Am Rande der Veranstaltung wurden zudem Erfahrungen ausgetauscht und Vorzeigeprojekte vorgestellt.

In seiner Rede bezog sich der Europäische Kommissar auf Präsident Barroso, der den Anteil von Bewertungen und Ex-Post-Beurteilungen als Eckstein für die Formulierung von Politikfeldern in der neuen Kommission betrachtet.

Dabei unterstrich Samecki, dass die Entscheidungen über das Budget für die nächste finanzielle Perspektive in Zukunft mehr auf der Einhaltung der Regeln basieren sollen, als es bisher der Fall war. Zum einen sei es für eine zuverlässige Beurteilung wichtig, die großen Programme zu entflechten und einzeln zu betrachten. Dadurch würden auch harte Evaluationsmethoden, Fallbeispiele oder quantitative Methoden besser zur Beurteilung genutzt werden können.

Zum anderen machte der EU-Kommissar darauf aufmerksam, dass die Daten sehr sorgsam und bereits sehr zeitig im Prozess gesammelt werden müssen, um eine Vielzahl quantitativer und qualitativer Methoden überhaupt anwenden zu können.

Dabei betonte Samecki, dass jährliche, politische Debatten im Rat und im Europäischen Parlament über die Effektivität der Kohäsionspolitik sowie die Gründe von Erfolg und Fehlern seiner Meinung nach dringend gebraucht werden. Er sprach sich offen für die Einführung von obligatorischen Kernindikatoren aus. Dadurch könnten Vergleiche zwischen Mitgliedsstaaten und Programmen gezogen werden.

Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung mit den zahlreichen, interessanten Präsentationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/regional_policy/conferences/evaluation2009/index_en.htm

Transnationale Projekte und Territoriale Agenda der EU: Innovationsorientierte Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung – wie Kommunen und Regionen INTERREG IVB nutzen können – 15. Dezember 2009 in Berlin

Im Rahmen des Forschungsprogramms Modellvorhaben zur Raumordnung (MORO) fand eine Abschlussveranstaltung des Forschungsprojektes Innovationsorientierte Wirtschaftsförderung statt. Veranstalter war das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu).

Die Teilnehmer erhielten einen Ausblick auf die nächsten Calls 2010 für alle fünf Programmräume des INTERREG IVB Programms. Die Neuigkeiten über die nächsten Calls wurden sehr gut angenommen. Wer weitere Auskünfte suchte, konnte sich während der Pausen an den einzelnen Ständen der Programmräume informieren. Dieser Service wurde auch rege von den Teilnehmern angenommen.

Weitere Informationen erhielten die angereisten Akteure auch innerhalb der verschiedenen Themenforen am Nachmittag. Transnationales Clustermanagement, die Vernetzung von Technologieparks und Gründerzentren sowie Transnationale Innovationsförderung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

des Ostsee-Programmraums und Programmraums Nord West Europa standen im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

Herr Dr. Max A. Hogeforster, Projektmanager beim Verein Hanse-Parlament, demonstrierte die erfolgreiche Geschichte des Hanse-Parlamentes, ein Netzwerk von KMU-Unterstützern im Ostseeraum. Zur gleichen Zeit berichtete Sylvia Hustedt von den Besonderheiten der Förderung von Kleinunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft. Dabei hob sie die stetig wachsende Anzahl von selbständigen Klein- und Kleinstunternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft und damit die Tatsache hervor, dass dieses Wirtschaftssegment als Innovationsmotor und Impulsgeber für andere Branchen gilt, dessen Potenzial aber noch nicht im allgemeinen Be-

wusstsein angekommen ist. Die Referentin arbeitet seit einigen Jahren für die Stadt Aachen als Leiterin des Gründer-Zentrums Kreativwirtschaft.

Die Präsentationen der Projektergebnisse können Sie auf der Internetseite des Difu (www.difu.de) nachlesen. Dort finden Sie auch statistische Auswertungen von Projekten der Förderperiode 2000-2006 und Fallstudien zu einzelnen Projekten.



Reges Interesse an den Infoständen der Kontaktpunkte während der Kaffeepausen (Foto: Difu)

Ausblick

Informationsveranstaltungen zu INTERREG IVB

| | |
|--------------------|--|
| 14. April 2010 | Stuttgart: Kongress „Strategien für Innovation und Wettbewerb in Europa“ Veranstalter: CENTRAL EUROPE Programm, Enterprise-Europe-Network Baden-Württemberg, Steinbeis-Europa-Zentrum, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg |
| 26./27. April 2010 | Regensburg Nationale und Europäische Förderprogramme für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz im Hansa Apart-Hotel, Regensburg Veranstalter: KEWOG Städtebau GmbH |

3. Call Lead Applicant Briefings im CENTRAL EUROPE Programm, organisiert durch das Gemeinsame Technische Sekretariat (JTS), Wien

| | |
|------------|------------|
| März 2010 | Krakau |
| April 2010 | Bratislava |

Finanzkontrolle: First Level Control Seminar für Projektakteure des 1. und 2. Calls CENTRAL EUROPE Programm Deutschland

| | |
|----------|--------|
| Mai 2010 | Berlin |
|----------|--------|

Kontakt



Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.
Nationale Kontaktstelle CENTRAL EUROPE Programm INTERREG IVB
Dr. Bernd Diehl, Berit Edlich
Adresse: Weberplatz 1, 01217 Dresden
Telefon 0351 4679 277, 216; E-Mail: b.diehl@ioer.de, b.edlich@ioer.de

CENTRAL EUROPE Info ist ein Informationsservice der Nationalen Kontaktstelle für das INTERREG IVB CENTRAL EUROPE Programm. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Informationen übernommen werden.

Der Nationale Kontaktpunkt Deutschland – CENTRAL EUROPE Contact Point wird im Rahmen des „Central Europe Programms“ finanziert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

Impressum

Herausgeber

Nationaler Kontaktpunkt CENTRAL EUROPE Programm am
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.

Weberplatz 1, 01217 Dresden

Texte: Carolin Kaufhold, Dr. Bernd Diehl, Berit Edlich

Gestaltung: Natalija Leutert

INTERREG in Deutschland:
www.interreg.de

Deutsche Kooperationsräume:
www.alpine-space.eu
www.eu.baltic.net
www.interreg-nordsee.de
www.northsearegion.eu
www.nweurope.eu
www.central2013.eu